

Neuigkeiten

Warum theoretische Instrumente und Modelle getestet werden müssen

Jan 15, 2015



Alenka Petrinjak, Triglav Nationalpark,
Verantwortliche des Arbeitspakets "Testing
and implementation" (c) Alenka Petrinjak

Das Projekt recharge.green befindet sich in seiner Endphase. In den nächsten sechs Monaten halten unsere Experten die Potenziale von erneuerbaren Energien in den Alpen auf Karten abschliessend fest. Die Karten und weitere Instrumente und Modelle wurden entwickelt um zu prüfen, wie sich die Nutzung erneuerbarer Energien auf die Natur und Ökosystemleistungen potenziell auswirkt.

Wie werden diese Instrumente und Modelle in den unterschiedlichen Begebenheiten in den Alpen und für die verschiedenen erneuerbaren Energiequellen anwendbar sein? Es ist die Aufgabe unserer sechs Projektpilotgebiete Triglav Nationalpark (Slowenien), Naturpark Seealpen (Italien), Provinz Belluno (Italien), Vorarlberg (Österreich), Bayern (Deutschland) und Nördliche Französische Alpen (Frankreich), diese Modelle anzuwenden. Die Pilotgebiete werden ebenfalls Rückmeldung zu den im Projekt entwickelten Szenarien an die Experten geben. Grossräumig gibt es im Alpenraum viele geografische und kulturelle Gemeinsamkeiten. Kleinräumig jedoch bestehen viele Unterschiede. Um die standortspezifischen Faktoren bei der Planung von erneuerbaren Energien bewerten zu können, ist das Feedback der Pilotgebiete zentral.

Auswirkung der Nutzung erneuerbarer Energien auf die Natur bewerten

Jan 15, 2015



Ruhezonen für Wildtiere sind in den Karten für
das System zur Entscheidungsfindung im
Triglav-Nationalpark vermerkt. Die Auswertung
der Ergebnisse läuft derzeit. (c) Nationalpark
Triglav

In welchem Ausmass können erneuerbare Energien sinnvoll genutzt werden? Wie können Konflikte mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt minimiert werden? Um solche Fragen zu beantworten, entwickeln die recharge.green-Partner Entscheidungshilfen.

Mitarbeitende Wissenschaftler des Projekts haben das theoretische Potenzial von ausgewählten erneuerbaren Energiequellen in den Pilotgebieten ermittelt. Hierbei ist es wichtig, auch die Natur und ihre Ökosystemleistungen zu berücksichtigen. Um diese Herausforderung zu meistern, haben die Projektpartner EURAC mit der Universität Trient, IIASA und der slowenischen Forstverwaltung verschiedene Werkzeuge zur Entscheidungsfindung entwickelt. Diese helfen zu bewerten, ob ein Standort für die Nutzung erneuerbarer Energien geeignet ist.

Die Werkzeuge zur Entscheidungsfindung berücksichtigen technische, theoretische und wirtschaftliche Aspekte. Sie bewerten die potenziellen Auswirkungen der Nutzung erneuerbarer Energien auf Ökosystemleistungen unter verschiedenen Szenarien.

Beispielsweise wurde im Pilotgebiet Triglav-Nationalpark ein besonderes Augenmerk auf Natura-2000-Arten und Lebensräume gelegt. Ausgewählte Natura-2000-Arten und wichtige Lebensräume wurden mithilfe des Entscheidungssystems auf Karten mit dem Potenzial der Nutzung von Biomasse abgeglichen. So können etwaige Bedrohungen für die Natur bei der Planung erneuerbarer Energien bewertet werden. Dies erlaubt es, die Nutzung natürlicher Ressourcen und den Naturschutz besser gegeneinander abzuwägen.

Bedrohungen für die Natur werden ausserdem umfassend mit dem Verfahren der Strategischen Umweltprüfung bewertet, das insbesondere für Schutzgebiete und Natura-2000-Gebiete vorgesehen ist. Hierzu bestehen verschiedene Bewertungssysteme und Verfahren. Die recharge.green Partner vergleichen die Ergebnisse der verschiedenen Systeme bei der Bewertung der Auswirkungen von erneuerbaren Energiequellen. Als Fazit geben sie Empfehlungen, wie die bestehenden Verfahren verbessert werden können.

Partizipative Energieplanung in den Seealpen

Jan 15, 2015



Das Projekt recharge.green hat die für das Tal Val di Gesso e Vermenagna am besten geeigneten erneuerbaren Energiequellen festgestellt. (c) Seealpen Naturpark

Das Tal Val di Gesso und Vermenagna im Naturpark Seealpen ist eines der sechs Pilotgebiete des recharge.green-Projekts. Das Institut für erneuerbare Energien der EURAC unterstützt dort die Energieplanung, vor allem im Bereich der Energiegewinnung aus Waldbiomasse und Wasserkraft. Dazu wurde ein vom Institut entwickeltes Entscheidungsunterstützungssystem eingeführt. Dieses wird in allen Pilotgebieten eingesetzt und dazu an die lokalen Bedürfnisse und Anforderungen angepasst.

Interview mit Giorgio Curetti und Gianluca Grilli, EURAC

Aus welchen Gründen wurde das Tal Val di Gesso und Vermenagna als Fallstudie für das Projekt recharge.green ausgewählt?

Im untersuchten Gebiet sollen erneuerbare Energien entwickelt und gleichzeitig die natürlichen Ökosysteme erhalten werden. Dazu ist eine sorgfältige Planung notwendig, die viele Variablen berücksichtigt. Wir sprachen mit acht Experten, die ihre Einschätzung über die Auswirkungen von erneuerbaren Energien (Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft, Energie aus Waldbiomasse) auf eine Reihe von Ökosystemleistungen und die lokale Entwicklung gegeben haben. Auf dieser Basis wurden die für das Gebiet am besten geeigneten Energiequellen festgestellt.

In den untersuchten Projektgebieten wird ein partizipativer Prozess zum Umgang mit den gemeinsamen Energieressourcen gestartet. Welche Bedeutung hat ein solches Vorgehen?

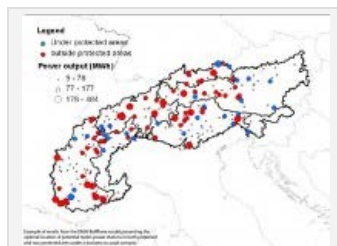
Alle betroffenen Parteien können an der Planungsphase bei für Anfang 2015 vorgesehenen Treffen teilhaben. Partizipation ist grundlegend, um demokratische Prozesse innerhalb der Bevölkerung, die in engem Kontakt mit den natürlichen Ressourcen lebt, zu verbessern. Das Zugehörigkeitsgefühl dieser BürgerInnen zur Gesellschaft wird so gefördert und Konflikte, die entstehen können, wenn Entscheidungen von wenigen AkteurInnen ohne Information der Bevölkerung getroffen werden, können vermindert und besser gelenkt werden.

Können die Ergebnisse mit anderen Pilotgebieten verglichen werden?

Jedes Pilotgebiet hat seine Eigenheiten und Bedürfnisse, aber es gibt auch Parallelen. Der Naturpark Seealpen ist stark mit dem Pilotgebiet in der Provinz Belluno vergleichbar. ExpertInnen haben auch dort ähnliche Strategien für die Energieplanung vorgeschlagen und sich in beiden Gebieten positiv für die Nutzung von Wasserkraft und Energiegewinnung aus Waldbiomasse ausgesprochen. Auch der Nationalpark Triglav weist sehr viele Gemeinsamkeiten mit dem Naturpark Seealpen auf: beide Gebiete unterliegen auf Grund des geltenden weitreichenden Umweltschutzrechts strengen rechtlichen Auflagen.

Potenziale für Wasserkraft in den Alpen

Jan 15, 2015



Die Ergebnisse des recharge.green-Projekts zeigen, dass die Wasserkrafterzeugung um 10 Prozent in einer wirtschaftlich und ökologisch tragfähigen Weise erhöht werden kann. (c) IIASA

Wasserkraft gilt als eine der vielversprechendsten Quellen für die Nutzung erneuerbarer Energien in den Alpen. Viele neue Anlagen sind in Planung. Dabei müssen nicht nur die Kosten für ihren Bau und damit verbundene Infrastruktur berücksichtigt werden, sondern auch ihre voraussichtlichen Auswirkungen auf die Leistungen der alpinen Ökosysteme.

Die Wasserkraft liefert derzeit rund 100 Terrawattstunden Energie pro Jahr (TWh/a) in den Alpen. Zusätzliche 80 TWh/a könnten erzielt werden, zeigen die Modellrechnungen der EURAC. Werden Schutzgebiete wie National- und Regionalparks, Natura 2000-Gebiete und Weltkulturerbestätten von der Rechnung ausgenommen, reduzieren sich die zusätzlichen Möglichkeiten um 35TWh/a.

Eine wirtschaftlich und ökologisch tragfähige Mischung aus kleineren und größeren Wasserkraftwerken in allen Alpenländern könnte 10TWh/a erzielen. Werden strengere Vorschriften wie zum Beispiel eine Kohlenstoff-Steuer eingeführt, bliebe die potenzielle zusätzliche Kapazität deutlich unter 10TWh/a. Dies errechneten die IIASA-Forscher anhand der EURAC-Ergebnisse mit "BeWhere", einem Modell zur wirtschaftlichen Optimierung von erneuerbaren Energien (www.iiasa.ac.at/bewhere).

Der IIASA-Forscher Sylvain Leduc präsentierte das Potenzial von Wasserkraft in den Alpen an der Weltwasserwoche in Stockholm, Schweden, im September 2014. Die Sitzung konnte auf einer Guardian Website live mitverfolgt werden.

Weitere Informationen unter: <http://blog.recharge-green.eu/hydropower-in-the-alps/>, <http://blog.recharge-green.eu/world-water-week-water-and-energy-in-the-alps/>

Neues Wasserkraftpotenzial in den nördlichen französischen Alpen

Jan 15, 2015

Trink- und Abwasserleitungsnetzwerke können zur Erzeugung von Wasserkraft genutzt werden. Die Beispiele von den Pilotstandorten in den französischen Alpen zeigen, wie das wirtschaftlich rentabel sein kann und gleichzeitig Umweltbelange berücksichtigt und Nutzungskonflikte vermieden werden.

In den französischen Alpen werden die geeignetsten Standorte für die Wasserkraftproduktion bereits genutzt. Wie kann die Energiegewinnung aus Wasserkraft auf lokaler Ebene weiter intensiviert und entwickelt werden? Die Antwort im Rahmen von recharge.green ist es, Trinkwasser- und Abwasserleitungsnetzwerke zu nutzen. Die Firma "Tenevia" hat für das Institut Montagne ein räumlich integriertes Entscheidungshilfesystem für drei Pilotstandorte entwickelt und erprobt. Basierend auf einer Analyse der Pilotstandorte und der Verfügbarkeit von Wasser wurden verschiedene Entwicklungsszenarien für das Wasserkraftpotenzial modelliert.

Am Pilotstandort "Megève" nutzt die Gemeinde die Trinkwasserleitungen, um zusätzliche Wasserkraft in Zeiten erhöhter Touristenübernachtungen zu produzieren. Auch in der Gemeinde Valloire schwanken die Touristenübernachtungen stark. Dort wird die Energiegewinnung aus Abwasserleitungen entsprechend gemanagt.

Weitere Informationen: <http://www.institut-montagne.org/index.php/nos-realizations/recherche-action/299-recharge-green-balancing-alpine-energy-and-nature>, <http://www.recharge-green.eu/project/policy-testimonials/> (Video des Megève Pilotstandorts), <http://www.recharge-green.eu/pilot-areas/northern-french-alps/>



Das Institut Montagne hat ein Poster zu seiner Tätigkeit im recharge.green Projekt bei der Tagung „4th International Congress of Integrated Management in Upstream Watersheds“ präsentiert und gewann damit den 1. Preis für das beste Poster. (c) Institut de la Montagne

”Die Biodiversität spielt bei den erneuerbaren Energien eine immer wichtigere Rolle”

Jan 15, 2015



Interview mit Matteo Cesca vom Umweltschutzamt der Region Venetien (ARPAV) (c) Matteo Cesca

Interview mit Matteo Cesca vom Umweltschutzamt der Region Venetien (ARPAV), Beobachterorganisation im Projekt recharge.green

1. Was hat das Umweltschutzamt der Region Venetien (ARPAV) bewogen, bei recharge.green als Beobachterorganisation teilzunehmen?

In recharge.green besteht eine Zusammenarbeit mit der Region Venetien in den Bereichen nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen, Austausch von Daten zu Durchflussmengen von Fließgewässern, Datenbanken über Wasserkraftwerke und technische Daten zur Wasserkraft. Desweiteren profitieren wir von den im Projekt gewonnen Erkenntnissen.

2. Wie kann ARPAV zum Projekt beitragen?

Wir können die Ergebnisse aus recharge.green und anderen europäischen Vorgängerprojekten, in denen das Umweltschutzamt Partner war, publik machen und in Wert setzen. Außerdem können wir wissenschaftliche, technische und für die Verwaltung relevante Erkenntnisse im Bereich der Wasserkraft, der erneuerbaren Energien und dem Umgang mit der Ressource Wasser verbreiten.

3. Nimmt die Erzeugung erneuerbarer Energien auch Rücksicht auf den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Landschaft in alpinen Gebieten?

Ergebnisse aus bereits durchgeführten europäischen Projekten haben gezeigt, dass Biodiversität und Landschaft bei den erneuerbaren Energien eine immer größere Rolle spielen. Viele vor kurzem entwickelte Projekte bieten Methoden, um Indikatoren für die Bereiche Umwelt und Landschaft in Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen. Das System zur Entscheidungsfindung aus dem Projekt recharge.green ist ein Beispiel dafür.

4. Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der Produktion erneuerbarer Energien auf Ökosystemleistungen in den Alpen?

Die Auswirkungen der erneuerbaren Energien auf Ökosystemleistungen im Alpenraum müssen in ihrer Gesamtheit betrachtet werden. Dies betrifft einerseits den Bau von Wasserkraftanlagen, andererseits, in größerem Ausmaß, die direkten und indirekten Kosten, die durch den Eingriff auf Umwelt und Landschaft entstehen. Zu diesem Zweck muss eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt werden, die mögliche Auswirkungen auf Ökosystemleistungen berücksichtigt.

Vorankündigung: Abschlusstagung von recharge.green

Jan 15, 2015

Die internationale Abschlusstagung von recharge.green findet vom 20. bis 21. Mai 2015 in Sonthofen, Deutschland, statt. Wir laden Entscheidungsträger, Vertreter von Verwaltungen und Behörden, aus Energieunternehmen, von NGOs und alle anderen Interessierten ein, die Projektergebnisse kennenzulernen und zu diskutieren. Das Tagungsprogramm wird voraussichtlich im Februar auf www.recharge-green.eu veröffentlicht.

Weitere Informationen

[Newsletter](#)

[Legal notice](#)

[Medieninfos](#)

[Reserved area](#)



© 2015 recharge green